

# *Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin / UKM:*

## *Hinweise zu den GTE-Seminaren*

Zu den Scheinvoraussetzungen für GTE-Seminare gehören regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit. Darüber hinaus ist abhängig vom Seminartyp und in Absprache mit der Dozentin/dem Dozenten eine der folgenden (zu benotenden) Leistungen zu erbringen:

- Impulsreferat mit schriftlicher Ausarbeitung
- Hintergrundreferat mit Handout
- Zwei "Fazits"
- Schriftliche Hausarbeit

### *Impulsreferate*

---

Impulsreferate dienen dem Einstieg in die Diskussion, indem sie die zentralen Thesen eines von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zuvor gelesenen Textes darstellen (Dauer ca. 5 Minuten). Voraussetzung für den Scheinerwerb ist eine schriftliche Ausarbeitung des Referats (ca. 2-3 Seiten\*).

### *Hintergrundreferate*

---

Hintergrundreferate stellen eine den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht vertraute Thematik bzw. einen nicht von allen zu lesenden Text vor (Dauer ca. 15 Minuten). Zusammen mit dem Handout (ca. 1 Seite) bilden sie die Grundlage für die nachfolgende Diskussion. Das Handout muss zum Referatstermin als Kopie für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorliegen. Hintergrundreferate können in Rücksprache mit der Dozentin/dem Dozenten auch als Gruppenreferate gehalten werden, wobei jede/r an der Ausarbeitung des Referats Beteiligte selbst vortragen muss.

### *Fazits*

---

Fazits fassen die Diskussion einer Seminareinheit mit einer persönlichen Stellungnahme der Teilnehmerin/des Teilnehmers zusammen (Länge ca. 2-3 Seiten\*). Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die Erstellung von zwei Fazits im Laufe des Semesters.

### *Hausarbeiten*

---

Hausarbeiten behandeln in Absprache mit der Dozentin/dem Dozenten eine bestimmte Fragestellung. Sie bestehen aus Deckblatt, Textteil (ca. 4-6 Seiten\*) und Literaturverzeichnis:

- Deckblatt: Titel und Verfasser/in der Hausarbeit, Matrikelnummer, Seminar, Dozent/in, Semester
- Textteil: systematische und kritische Auseinandersetzung mit der Fragestellung
- Literaturverzeichnis: Auflistung der benutzten Literatur (alphabetisch nach Autoren sortiert)

Die wörtliche und sinngemäße Übernahme von Aussagen anderer muss durch Quellenangabe im Text (Müller 2000, S. 12) bzw. in einer entsprechenden Fuß- oder Endnote belegt werden.

Wichtig: Bewahren Sie eine Kopie Ihrer schriftlichen Arbeit(en) bis nach Scheinerhalt auf.

\*ca. 2.800 Zeichen (inkl. Leerzeichen) pro Seite; Zeilenabstand 1,5; Seitenränder 2,5 cm.

# Ergänzende Hinweise für Hintergrundreferate und Hausarbeiten

## Gliederung

---

- Einleitung (ca. 10 % der Zeit bzw. des Textumfangs)
  - Einführung in das Thema, Eingrenzung der Fragestellung
  - Kurzer Überblick über den Inhalt des Referats bzw. der Hausarbeit
  - Ggf. Beschreibung des methodischen Vorgehens
- Hauptteil (ca. 80 % der Zeit bzw. des Textumfangs)
  - Systematische Bearbeitung der in der Einleitung aufgeworfenen Fragestellung
  - Bei Hausarbeiten: kurze, aussagekräftige Zwischenüberschriften verwenden
- Schluss (ca. 10 % der Zeit bzw. des Textumfangs)
  - Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse mit persönlicher Stellungnahme
  - Ggf. Ausblick auf weiterführende Fragen

## Literaturangaben

---

In der wissenschaftlichen Praxis werden Literaturangaben auf unterschiedliche Weise gemacht. Es kommt darauf an, ein einheitliches und eindeutiges Verfahren zu verwenden. Innerhalb einer Hausarbeit müssen Literaturangaben unbedingt nach ein und demselben Prinzip gemacht werden.

Im Folgenden finden Sie zur Orientierung einige Beispiele:

### (1) Monographien:

Beauchamp, Tom L. und Childress, James F.: Principles of Biomedical Ethics – Sixth Edition. Oxford 2009.

### (2) Sammelwerke:

Schulz, Stefan, Steigleder, Klaus, Fangerau, Heiner und Paul, Norbert W. (Hrsg.): Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin – Eine Einführung. Frankfurt a.M. 2006.

### (3) Aufsätze in Sammelwerken:

Neitzke, Gerald: Ethische Konflikte im Klinikalltag – Ergebnisse einer empirischen Studie. In: Stutzki, Ralf, Ohnsorge, Kathrin, Reiter-Theil, Stella (Hrsg.): Ethikkonsultation heute – vom Modell zur Praxis. Münster 2011. S. 59-80

Nida-Rümelin, Julian: Wert des Lebens. In: Ders. (Hrsg.): Angewandte Ethik. Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung. Stuttgart 2005. S. 886-914

### (4) Aufsätze in Zeitschriften:

Graumann, Sigrid: Zulässigkeit später Schwangerschaftsabbrüche und Behandlungspflicht von zu früh und behindert geborenen Kindern – ein ethischer Widerspruch? Ethik in der Medizin 23 (2011). S. 123-134

### (5) Zeitungsartikel:

Keller, Martina: Carine, 43, lässt sich töten. In: DIE ZEIT. Nr. 43 vom 20.12.2011. S. 21

### (6) Internet:

- Aufsätze aus dem Internet werden prinzipiell gleich behandelt wie alle anderen. Es müssen also *Autor(en)*, *Titel* etc. angegeben werden. Wenn kein Autor angegeben ist, tritt an diese Stelle eine *Institutionsbezeichnung*.
- Weil Dokumente im Internet zum Teil regelmäßig verändert werden, ist es wichtig, neben dem Link auch den Zeitpunkt des Abrufs anzugeben.
- Um Anfang und Ende einer Webadresse zu kennzeichnen, kann man Spitze Klammern „<“ und „>“ verwenden.
- In der URL *keine Silbentrennung* verwenden, weil die Trennstriche irrtümlich als Bestandteil der Adresse angesehen werden könnten. Lange Webadressen am besten an einem „/“ oder einem Punkt trennen.
- Insgesamt kann das dann z.B. so aussehen:

Beckermann, Ansgar (2005): Haben wir einen freien Willen? URL: <<http://www.philosophieverstaendlich.de/freiheit>> [Stand: 2016-06-26]